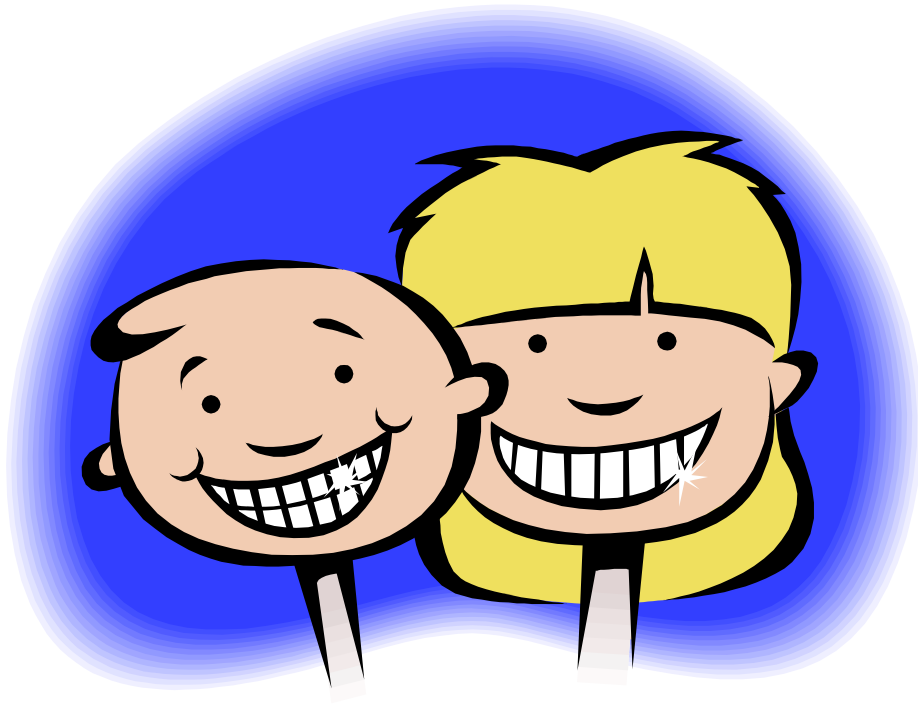


Elterninitiative Brüggener Wichtel e.V.



Pädagogisches Konzept

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort Kind	Seite 3
2. Wir stellen uns vor	Seite 4
3. Erziehung und Bildung	Seite 5
4. Unsere pädagogische Arbeit	Seite 6
4.1. Altersübergreifende Gruppe	
4.2. Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein	
4.3. Sozialverhalten	
4.4. Sprachbildung und Sprachförderung	
4.5. Gruppenraum	
4.6. Bewegungs- und Schlafräum	
4.7. Frühstück und Mittag	
4.8. Spielmaterial	
4.9. Außengelände	
5. Tagesablauf	Seite 9
6. Angebote	Seite 9
7. Elternarbeit	Seite 10
8. Mitarbeiter *innen	Seite 10
9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Seite 10
10. Das letzte Jahr im Kindergarten	Seite 11
11. Der Verein	Seite 12
12. Anhang	Seite 13
12.1. „Faustlos“	
12.2. „Würzburger Programm“	
12.3. „Piaf“	
13. Impressum	Seite 15

KIND

Ein Kind, das ständig kritisiert wird,
lernt zu verdammen.

Ein Kind, das geschlagen wird,
lernt selbst zu schlagen.

Ein Kind, das verhöhnt wird,
lernt Schüchternheit.

Ein Kind, das der Ironie ausgesetzt wird,
bekommt ein schlechtes Gewissen.

Aber ein Kind, das ermuntert wird,
lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird,
lernt Geduld.

Ein Kind, das gelobt wird,
lernt Bewertung.

Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt,
lernt Gerechtigkeit.

Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt,
lernt Freundschaft.

Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf,
lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt Lieben in dieser Welt zu empfinden.

(nach Dorothy Law Note)

2. Wir stellen uns vor



Leitung der Einrichtung:
Silke Göhl
(staatl. anerkannte Erzieherin)

Sabine Schwarze
(staatl. anerkannte Erzieherin)

Leon Pfeiffer
(staatl. anerkannter Erzieher)

Unser Kindergarten befindet sich im Ortskern von Brüggem unterhalb der 7 Berge.

Die Einrichtung der Brüggener Wichtel ist ein eingruppiger Kindergarten. Betreut werden Kinder im Alter von 1-6 Jahren. Es stehen 6 Krippenplätze zur Verfügung.

Betreuungszeit: Montag bis Freitag 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr

Die Räumlichkeiten bestehen aus einer Garderobe, einem Mitarbeiteraum, einem Materialraum, einem Flur, einem Waschraum mit integriertem Wickelplatz, einem Bewegungsraum, der auch als Schlafrum genutzt wird, und einem Gruppenraum. Außerdem haben wir ein liebevoll gestaltetes Außengelände.

3. Erziehung und Bildung

Der Mensch ist von Geburt an ein aus sich heraus handelndes Wesen.

Jedes Kind ist durch Erbanlagen, Biografie und gesellschaftliche Bedingungen geprägt. Es wirkt aktiv auf seine Umwelt ein und entwickelt eigene Sichtweisen. Lernen findet in der täglichen Auseinandersetzung mit Menschen, Gegenständen und der Umwelt statt. Erziehung bedeutet Unterstützung und Hilfe zur Bildung und selbstbestimmte Lebensgestaltung.

Damit sich das Kind in seiner Umwelt und Gesellschaft zurechtfinden kann, bieten wir ihm eine fördernde Lernumwelt, in der es seine Möglichkeiten und Fähigkeiten angemessen entwickeln kann.

Uns ist dabei wichtig, dass es unmittelbare sinnliche und soziale Erfahrungen sammeln kann. Zudem soll es Raum für eigene Entscheidungen erhalten. An Gegenständen des kindlichen Erfahrungsfeldes soll es affektive, psychomotorische und ästhetische Dimensionen, sowie kognitive und rationale Prozesse erleben.

Dabei verstehen wir uns als Impulsgeber*innen, die verlässlich und zugewandt am Entwicklungsprozess der Kinder Anteil nehmen und ihnen mit Wertschätzung und Respekt begegnen.

Wir wollen Handlungsräume gemeinsam mit den Kindern entdecken und gestalten. Wir Erzieher*innen möchten den Kindern als „Anwalt/ Anwältinnen“ für ihre Bedürfnisse zur Seite stehen.

Deshalb steht an erster Stelle für uns die Hinführung der Kinder zu eigenverantwortlichem, weitgehend selbstständigem und sozialem Handeln.

Wichtige Inhalte unserer situationsorientierten und ganzheitlichen Pädagogik sollen im Folgenden kurz dargestellt werden:

- Die Kinder haben das Recht zu entscheiden, was, wo und mit wem sie spielen und sich bewegen möchten.
- Die Kinder haben das Recht auf ihre Gefühle und auf Rückzug und Ruhe.
- Die Kinder haben das Recht auf unbeobachtetes Spielen und auf das Ablehnen bestimmter Aktivitäten.
- Die Kinder haben das Recht, die Gruppenregeln mitzugestalten und aktiv auf den Tagesablauf einzuwirken.

Im täglichen kreativen Spiel mit verschiedenen Materialien (z.B. Sand, Knete, Farbe, Bausteine etc.) und im Rollenspiel kann das Kind seine individuell erlebte Wirklichkeit darstellen und verarbeiten.

Es sammelt vielfältige Eindrücke über seine soziale Rolle und seine dingliche und personale Umwelt.

In thematischen Projekten, z.B. „Freunde“, „Starke Kinder“, „Mit allen Sinnen wahrnehmen“, „Jahreszeiten“, erfährt das Kind ganzheitlich seine Lebensumwelt durch Lieder, Fingerspiele, Kreativ- und Bewegungsangebote.

Die Themen werden von den Erzieher*innen durch Beobachtung des Gruppeninteresses situationsorientiert ausgewählt. Besondere Ereignisse, die für alle Kinder interessant sind, werden spontan in zusätzlichen Angeboten integriert.

Täglich wiederkehrende Rituale, wie gemeinsame Stuhlkreise oder Mahlzeiten, bieten den Kindern einen Orientierungsrahmen im Tagesgeschehen.

Jedes Kind hat individuelle Entwicklungsvoraussetzungen. Aus diesem Grund arbeiten wir mit Angeboten für alle Kinder und speziellen Angeboten für Kleingruppen. Dabei ist es uns wichtig, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und seinen Ressourcen zu berücksichtigen.

Auf dieser Grundlage haben wir die vorliegende Konzeption erarbeitet.

4. Unsere pädagogische Arbeit

4.1. Altersübergreifende Gruppe

In den ersten drei Lebensjahren entwickelt sich ein Mensch vom Säugling zum Kindergartenkind. Damit verbunden sind große Entwicklungssprünge. Die unter Dreijährigen haben unterschiedliche Bedürfnisse, die bei der Gestaltung von Leben und Lernen in unserer Einrichtung berücksichtigt werden.

Wir Fachkräfte tragen dafür Sorge, dass alle Altersgruppen zu ihrem Recht kommen.

Eine altersübergreifende Gruppe kann allen Kindern verschiedener Altersstufen vielfältige Lernanregungen und Entwicklungsimpulse im Kontakt miteinander bieten!

Die Drei- bis Sechsjährigen erhalten somit Rückblick auf ihre eigenen Entwicklungsphasen und erfahren, dass sie mittlerweile fähig sind, Kleinkindern behilflich zu sein und ihnen Kenntnisse zu vermitteln.

Wir als Erzieher* innen berücksichtigen, dass Kinder unter drei Jahren ihren Spiel- und Forschungsinteressen aktiver nachkommen, wenn sie in kleineren Einheiten selbstsicher agieren können und in Kommunikation mit vertrauten Spielpartnern sind.

Auch halten wir für diese Altersgruppe ein altersgerechtes Spiel- und Materialangebot bereit.

Durch eine didaktisch-methodische Angebotswahl können wir Erzieher*innen Interaktionen zwischen den jüngeren und älteren Kindern initiieren, die für beide Altersstufen förderlich sind.

Beziehungsangebote und Bildungsimpulse berücksichtigen dabei den jeweiligen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes.

Eine altersübergreifende Gruppenzusammensetzung wirkt sich daher positiv auf das soziale Lernen und Leben aus.

4.2. Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein

Um Persönlichkeit zu entwickeln, müssen Kinder selbst handeln. Dadurch können sie stolz auf sich sein und das Gefühl erleben – „das habe ich geschafft“.

Damit jedes Kind dieses Gefühl erfahren kann, geben wir ihnen Übungsfelder zum Ausprobieren und die Möglichkeit Entscheidungen selbst zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.

Die Kinder dürfen bei uns ohne ständige Beobachtung in kleinen Gruppen im Flur, im Bewegungsraum oder auf dem Außengelände spielen.

Dort haben sie Rückzugsmöglichkeiten und können Spielinhalte wählen, die im Gruppenraum nicht möglich sind. Wichtig ist uns, dass die Kinder eigenverantwortlich tätig sein können.

All das fördert die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein. Das bedeutet beispielweise für das eine Kind, sich selbstständig anzuziehen, und für das andere Kind, sein schmutziges Geschirr wegzustellen.

4.3 Sozialverhalten

Kinder, die Zuwendung, Trost, Geborgenheit, Hilfe, Verständnis, Spaß und Sicherheit durch klare Grenzen und Regeln erfahren, bekommen eine gute Grundlage für ihr Sozialverhalten.

Denn nur wer z.B. Hilfe und Verständnis erfährt, kann lernen anderen zu helfen und sie zu verstehen.

Nur wer Grenzen erfährt, kann sich orientieren und dadurch sicherer fühlen.

Wir geben den Kindern im Kindergarten Raum und Unterstützung, damit sie ausprobieren und lernen können, angemessen miteinander umzugehen.

Dadurch erwerben die Kinder eine adäquate Sozialkompetenz.

Probleme und Konflikte sollen die Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten selbst lösen. Wenn wir beobachten, dass sie dies nicht allein schaffen, unterstützen wir sie.

Das Gemeinschaftsgefühl in der Gesamtgruppe vermittelt den Kindern Geborgenheit und Sicherheit.

4.4. Sprachbildung und Sprachförderung

Die Sprachentwicklung eines Kindes verläuft sehr individuell. Dennoch umfassen die ersten Lebensjahre eines Kindes bedeutsame sprachliche Entwicklungsschritte, die bis zu einem bestimmten Alter erreicht werden sollten.

Sprachbildung und Sprachförderung soll für alle Kinder alltagsintegriert erfolgen. Auch die individuelle Förderung eines Kindes mit Sprachförderbedarf im letzten Kita-Jahr soll alltagsintegriert stattfinden (keine Bildung von Kleingruppen mit ausschließlich Kindern mit Sprachförderbedarf, keine externen Sprachförderkräfte).

Sprachförderung soll im Alltag der Kinder stattfinden.

Die individuelle und differenzierte Förderung erfolgt durch die Schaffung geeigneter Sprachanlässe und in Interaktion mit uns Fachkräften.

Wir bilden uns stetig durch vielfältige Angebote (HIT, Fachtage, Studientage, Dienstbesprechungen usw.) fort.

Die Sprachkompetenz des Kindes wird durch Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren festgestellt und mit den Eltern besprochen

4.5. Gruppenraum

Bei der Gestaltung des Gruppenraumes vermeiden wir eine Reizüberflutung.

Den Kindern wird dadurch die Möglichkeit gegeben, sich auf sich selbst und andere Menschen konzentrieren zu können. Unsere Lesecke lädt zum Träumen, zum Zurückziehen und zum Entspannen ein. Zusätzlich finden im Gruppenraum unterschiedliche Angebote statt. Durch flexible Raumteiler werden Funktionsecken und Ruhezeiten für jede Altersgruppe geschaffen.

So können die Kinder kreativ sein. Sie malen, basteln, konstruieren, werken, sehen Bücher an oder spielen Brett- und Rollenspiele.

4.6. Bewegungs- und Schlafräum

Im Bewegungsraum können die Kinder an der Kletterwand und an der Sprossenwand ihre Bewegungskoordination und ihren Gleichgewichtssinn üben.

Sie können mit verschiedenen Materialien unterschiedliche Spielsituationen gestalten.

Außerdem finden auch regelmäßig von uns geleitete Bewegungsangebote statt.

In den Ruhezeiten wird aus dem Bewegungsraum ein Schlafräum.

Für die Gesundheit des Kindes ist Schlaf besonders wichtig. Deshalb entsprechen die Schlafutensilien wie Matratze, Decke und Kopfkissen den Ansprüchen der Kinder.

4.7. Frühstück und Mittag

Das Essen der Kinder wird von Zuhause mitgebracht und soll gesund und abwechslungsreich sein. Milch, Mineralwasser und Tee stehen für die Kinder bereit. Wir verzichten auf Süßigkeiten, Kuchen, Kindermilchschritten und Minigetränke.

Eine Ausnahme sind Feste und Geburtstage.

Die Mahlzeiten finden an einem extra vorbereiteten Tisch statt. Die Krippenkinder werden entsprechend ihrer Fähigkeiten betreut.

Der Esstisch hat eine wichtige soziale Bedeutung. Hier finden viele intensive Gespräche statt, wie Informationsaustausch und Verabredungen.

Die Mahlzeit in der Gruppe fördert die Selbstständigkeit, die Wahrnehmung (Fühlen, Sehen, Schmecken und Riechen), das Sozialverhalten, die Feinmotorik und die Kommunikationsfähigkeit der Kinder.

In der Zeit von 7.30 Uhr bis 9.30 Uhr können die Kinder frühstücken.

Sie können selbst entscheiden, mit welchen Kindern sie frühstücken und wie lange sie dieses ausdehnen.

Das Mittagessen wird von den Erzieher*innen ab 11.30 Uhr betreut.

4.8. Spielmaterialien

Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung altersentsprechende, wechselnde Konstruktions-, Zuordnungs-, Würfel- und Brettspiele an.

Auch Natur- und Alltagsmaterialien gehören mit zu unserem Spielangebot. Sie werden im Rollenspiel, beim Basteln und Bauen eingesetzt. Dabei wird die Phantasie, die Kreativität, die Motorik und die Wahrnehmung, u.a. das Symbol-, Mengen-, und Farbverständnis gefördert.

4.9. Außengelände

Der Außenbereich unseres Kindergartens bezieht den Ansatz der ganzheitlichen Förderung mit ein. Im November 2017 wurde das Außengelände erneuert.

Neben fest installierten Spielgeräten, wie Rutsche, Sandkasten, Karussell, Schaukel, Bewegungsbaustelle, Weidentunnel und Matschbecken können die Kinder mit verschiedenen Materialien wie z.B. Brettern, Reifen oder Fahrzeugen Spielsituationen entwickeln und gestalten.

Dadurch werden die Grob- und Feinmotorik, Handlungsplanung, Kraftdosierung, Körperspannung, Koordination, Konzentration, Wahrnehmung und Sozialkompetenz geschult.

5. Tagesablauf

Der Kindergarten beginnt um 7.30 Uhr. Für die Strukturierung des Tages ist es notwendig, dass die Eltern ihre Kinder bis 8.30 Uhr in den Kindergarten bringen.

Es ist uns wichtig, jedes Kind zur Begrüßung persönlich anzusprechen, um es spüren zu lassen, dass wir es willkommen heißen.

Das Freispiel nimmt den größten Teil des Tagesablaufs im Kindergarten ein. Während dieser Phase können die Kinder ihre Spielpartner, -dauer und -orte frei bestimmen.

Die Kinder können frühstücken, den Bewegungsraum besuchen, im Flur spielen oder an Angeboten teilnehmen.

Im Laufe des Vormittags findet in der Gruppe ein Stuhlkreis statt. Hier werden Lieder und Spiele angeboten, wichtige Informationen weitergeben und Gespräche geführt.

- bis 8.30 Uhr Ankommen
- 07.30 bis 10.00 Uhr Freispiel, Frühstück und Angebote
- 10.00 bis 11.30 Uhr Projekte, Angebote, Freispiel und/oder Stuhlkreis
- 11.30 bis 12.00 Uhr Mittag essen
- 12.00 bis 13.30 Uhr Ruhezeit
- bis 14.30 Uhr Abholen

6. Angebote

Unsere pädagogische Planung richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern und Eltern erfahren wir von ihren Interessen und aktuellen Begebenheiten, die von uns aufgegriffen werden.

Bei den Angeboten werden die Kinder unter anderem mit verschiedenen Geräten, Materialien und Techniken vertraut gemacht. Die Materialien werden den Kindern zur Verfügung gestellt.

Zu unseren Angeboten zählen auch Entspannungsübungen, Turntage, Kochtage, Waldwoche, Feste, Spaziergänge, Besuche und vieles mehr.

Angebote und Freispiel sind gleichwertig!

7. Elternarbeit

Viele Verhaltensweisen des Kindes sind einfacher zu verstehen, wenn wir uns miteinander austauschen. Denn nur, wenn Erzieher*innen und Eltern im Gespräch bleiben, können wir dem Kind wirklich gerecht werden.

Deshalb ist im Interesse des Kindes eine Zusammenarbeit zwischen Eltern und Mitarbeiter*innen notwendig.

Möglichkeiten zur Begegnung und Zusammenarbeit von Mitarbeiter *innen und Eltern sind:

- Aufnahmegespräche
- Einzelgespräche
- Elternabende
- Feste, Feiern und gemeinsame Aktivitäten
- Teilnahme am Gruppengeschehen (nach Absprache)

Eine engagierte Mitarbeit der Eltern gibt die Möglichkeit, die Arbeit zum Wohle des Kindes noch vielfältiger zu gestalten.

8. Mitarbeiter*innen

Die pädagogische Arbeit wird von staatl. anerkannten Erzieher*innen geleistet. Das Team wird durch eine Reinigungskraft vervollständigt.

Die Einrichtung ist offen für Praktikant*innen verschiedener Schulformen. Diese werden je nach Art und Dauer in der Gruppe eingesetzt und angeleitet.

Damit das Team funktions- und handlungsfähig bleiben kann, ist es wichtig, über neue pädagogische Strömungen informiert zu sein, neue Anregungen zu bekommen, Bekanntes zu vertiefen oder sich mit anderen Denkmodellen auseinanderzusetzen.

Die regelmäßige Teilnahme an Studientagen und Fortbildungen hat weiterbildenden Charakter. Sie trägt zur internen Fortbildung und zur Aufrechterhaltung der Teamarbeit bei.

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um eine am Kind orientierte und familienfreundliche Arbeit leisten zu können, arbeiten wir auf unterschiedlichen Ebenen mit anderen Institutionen zusammen.

Der Schuleintritt der Kinder unserer Einrichtung wird im Zusammenwirken mit den Grundschulen der Samtgemeinde Leinebergland (Banteln und Gronau) von uns vorbereitet.

In der Arbeit mit entwicklungsverzögerten oder verhaltensauffälligen Kindern bieten die Mitarbeiter*innen der Frühförderstelle Alfeld Erzieher*innen und Eltern Hilfestellungen an.

Sie beobachten und begleiten die Kinder im Alltagsgeschehen und entwickeln mit Erzieher*innen und Eltern gemeinsam Strategien für die Förderung und Integration der Kinder.

Außerdem findet auch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen (z.B. Ergo- und Sprachtherapeuten, Jugendamt) statt.

10. Das letzte Jahr im Kindergarten

Lernen im Kindergarten unterscheidet sich in verschiedener Hinsicht vom Lernen in der Schule.

Dem Kindergarten wird heute ein eigener, von der Schule unabhängiger, Bildungsauftrag zuerkannt.

„Der Bildungsauftrag des Kindergartens besteht in einer ganzheitlichen Unterstützung der Handlungs-, Bildungs-, Leistungs- und Lernfähigkeit von Kindern unter besonderer Berücksichtigung kultureller Werte und religiöser Erfahrung. Dieser Bildungsauftrag ist nur einzulösen bei bewusster Ablehnung eines schulvorgezogenen Arbeitens und bei oberster Wertschätzung des Spieles“. *

Der spätere Erfolg des schulischen Lernens hängt davon ab, wie intensiv Kinder Spaß am Lernen entwickeln.

Wichtige Voraussetzung dafür ist, dass auf die emotionalen Bedürfnisse der Kinder eingegangen wird und die Kinder im Kindergarten Bedingungen finden, die ihnen Raum zum Spielen, Experimentieren und zum Entwickeln eigener kreativer Ideen sichern.

Ebenso wichtig sind auch Angebote und Anregungen durch die Erzieher*innen, damit Kinder immer wieder Anstöße für eigene, weitere Aktivitäten erhalten.

Der Bildungsauftrag des Kindergartens gilt für die gesamte Zeit, in der das Kind die Einrichtung besucht.

Die pädagogische Arbeit im letzten Kindergartenjahr ist integrierter Bestandteil des Kindergartens.

Eine differenzierte Gruppenarbeit trägt den unterschiedlichen Interessen und entwicklungsgemäßen Bedürfnissen der Kinder Rechnung, ohne dass dabei jedoch die Bezüge zur Gesamtgruppe verloren gehen.

Das letzte Kindergartenjahr bezeichnet man auch als Brückenjahr, da in dieser Zeit eine intensive Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule stattfindet.

*(Laut Armin Krenz, Dipl. Sozialpädagoge an der Universität Essen. Supervisor, psychotherapeutischer Berater und Ausbilder in der Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie).

11. Der Verein

Der Verein „Elterninitiative Brüggener Wichtel e.V.“ ist eine Körperschaft, die ausschließlich gemeinnützigen Zwecken dient.
Er ist als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

Förderndes Mitglied kann werden, wer dem Verein beiträgt und einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von 6,50 Euro entrichtet.

Unser Kindergarten ist auf die Initiative und die Mitarbeit der Eltern angewiesen. So entsteht für die Eltern die Möglichkeit, Ideen einzubringen und Projekte mit zu unterstützen.

Die Eltern leisten 860 Stunden Elternarbeit im Jahr in Form von z.B.:

- Instandhaltung und Pflege der Außenanlagen
- Mitarbeit im Vorstand
- Einkaufen für die Gruppe

Die geleisteten Elternstunden werden als Miete gegenüber der Samtgemeinde Leinebergland verrechnet.

12. Anhang

12.1. „Faustlos“

„Faustlos“ ist ein für den Kindergarten entwickeltes Curriculum (Übertragung des Gelernten), welches aggressives und impulsives Verhalten von Kindern verhindern soll, um so ihre soziale und emotionale Kompetenz zu steigern.

Eines der Hauptziele von Präventionsprogrammen für den Elementarbereich besteht darin, Kindern zu vermitteln wie sie eigenständig und unabhängig Schwierigkeiten und Konflikte lösen können.

Wenn sie lernen ihre Umgebung positiv zu beeinflussen, wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt und ihre Lernmotivation nimmt zu.

„Faustlos“ vermittelt grundlegende alters- und entwicklungsangemessene Kenntnisse und Fähigkeiten. In folgenden Bereichen lernen die Kinder unter anderem:

Empathie

- Gefühle zu erkennen (z.B. glücklich und traurig)
- zu sagen, wie andere Menschen sich fühlen, indem sie sich in andere hineinversetzen
- anderen Menschen ihr Mitgefühl zeigen, indem sie auf die Gefühle anderer reagieren

Impulskontrolle

- Schwierigkeiten und Konflikte zu lösen
- verschiedene soziale Verhaltensweisen, wie z.B. teilen oder abwechseln, zu erlernen

Umgang mit Ärger und Wut

- sich zu beruhigen
- ihren Ärger und ihre Gefühle sozial angemessen zu zeigen

„Faustlos“ wird im Kindergarten regelmäßig angeboten. Um das Übertragen und Verinnerlichen des Gelernten zu erleichtern, werden zwischen den Lektionen zusätzliche Übungen und Rollenspiele angeboten.

12.2. „Das Würzburger Programm“

Das „Würzburger Programm“ dient zur Vorbereitung auf den Schriftspracherwerb. Es gilt als ein Baustein in der präventiven Vorschulerziehung. Die Übungseinheiten des Trainingsprogramms zur phonologischen Bewusstheit umfassen Lauschspiele, Reime, Sätze und Wörter, Anlaute und Phoneme (Laute). Die wissenschaftlichen Untersuchungen, das gut strukturierte Trainingsprogramm, der spielerische Ansatz und die bisher erreichten Erfolge sprechen dafür.

Bei dem Programm geht es nicht darum, dass die Kinder lesen und schreiben lernen, sondern darum, dass sie Laute und Silben eines Wortes erkennen.

Die phonologische Bewusstheit, das heißt das Lautbewusstsein, soll gefördert werden. Die Kinder sollen mit dem Klang der gesprochenen Sprache vertraut werden, dazu gehören genaues Hinhören, der Klang der Wörter beim Reimen, das Erkennen von Wörtern als Teil von Sätzen und das Erkennen von Silben als Teil von Wörtern.

Dieses Programm wurde im Jahr 2003 durch das Buchstabenlautprogramm ergänzt.

Um denjenigen Kindern, die im Bereich der phonologischen Bewusstheit noch Schwierigkeiten haben, den Übergang vom Kindergarten zur Schule zu erleichtern, wurden diese Spiele entwickelt. Die Kinder lernen, dass ein einzelner Laut, der in einem gesprochenen Wort gehört werden kann, von einem bestimmten schriftlichen Symbol – dem Buchstaben – repräsentiert wird.

Es wird nochmals betont, dass die Kinder nicht lesen oder schreiben lernen sollen, sondern dass ihnen nur die Verknüpfung zwischen einem Buchstabenlaut und dem dazugehörigen Buchstabenbild explizit verdeutlicht werden soll.

Wenn Vorschulkinder ein Verständnis für die Buchstaben-Laut-Verknüpfung entwickelt haben, werden sie für das Lesen- und Schreiben lernen gut vorbereitet sein.

12.3. „Piaf“

„Piaf – Prävention in aller Frühe“ findet schon seit 2010 in unserer Einrichtung statt. Die Teilnahme an diesem Angebot ist freiwillig.

Die Institutionen Kindergarten, Eltern, Gesundheit- und Jugendhilfe betrachten gemeinsam die Entwicklung des Kindes eines Jahrgangs, ca. 2 Jahre vor der Einschulung.

Dadurch soll eine individuelle Beratung und bei Bedarf eine frühzeitige Förderung ermöglicht werden! Das Angebot beginnt mit der Information der Eltern über Ziele, Methoden und Abläufe von „Piaf“.

Die Eltern werden um Mitarbeit gebeten, aber auch bei Fragen der Erziehung und Förderung unterstützt!

Im Kindergartenalltag findest dann eine gezielte Beobachtungssituation (Zirkusspiel DESK) und eine kinderärztliche Untersuchung statt.

Unsere Einrichtung bietet den vertrauten Rahmen für die Untersuchung und Beratung.

Das Angebot „Piaf“ endet nach ca. 3 Monaten mit einem Nachgespräch zwischen dem Kindergarten und den Institutionen.

13. Impressum

Elterninitiative Brüggener Wichtel e.V.

Schlesische Str. 1a

31028 Gronau OT Brüggen

Tel. 05182 – 52441

Fax. 05182 – 909163

E-Mail: brueggener-wichtel@web.de

Homepage: kita-brueggenerwichtel.de

Gronau / OT Brüggen, 08.04.2019



(für den Vorstand)